

geistig-geistliche Verbindungen zwischen Dänemark und England im 11. und 12. Jh., findet jedoch nur wenige konkrete Anhaltspunkte dafür, obwohl der Austausch recht intensiv gewesen sein dürfte. Nebenbei bietet sie eine hübsche Blütenlese von zeitgenössischen Vorurteilen gegenüber den „barbarischen“ Skandinaviern. – Nanna DAMSHOLT (S. 175–197) betrachtet Männlichkeitsdiskurse in den *Gesta Danorum* des Saxo Grammaticus und in der Briefsammlung des dänischen Abtes Wilhelm von Æbelholt, beide vom Ende des 12. Jh. (vgl. DA 58, 575 f.). – Thomas SMÅBERG (S. 199–231) spürt den Vorstellungen von Freundschaft, Männlichkeit und Ritterlichkeit in der schwedischen Erikskrönika (vgl. DA 62, 271) aus dem frühen 14. Jh. nach. – Helgi ÞORLÁKSSON (S. 293–310) schließlich kommentiert kritisch die im vorliegenden Band verwendete Freundschafts-Begrifflichkeit. Drei weitere Beiträge behandeln neuzeitliche Themen. Insgesamt kann man wieder einmal feststellen, dass die reichhaltige deutschsprachige Literatur zum Thema Freundschaft im MA (mit Ausnahme von G. Althoff, dessen Arbeiten teilweise auf Englisch vorliegen) völlig ignoriert wird.

Roman Deutinger

-----

Italy and Europe's Eastern Border (1204–1669), ed. by Iulian Mihai DAMIAN / Ioan-Aurel POP / Mihailo St. POPOVIĆ / Alexandru SIMON (Eastern and Central European Studies 1) Frankfurt am Main u. a. 2012, Lang, 358 S., ISBN 978-3-631-61857-8, EUR 59,95. – Vier Beiträge sind zeitlich allein der Frühen Neuzeit zuzuordnen; die 14 ausschließlich mediävistischen, sehr unterschiedlich im Niveau und häufiger knappe Überblicksdarstellungen als Detailstudien, beziehen sich alle auf das 15. Jh. mit Schwerpunkt im Balkan-Ägäis-Raum. – Drei widmen sich Religionsgesprächen und Unionsverhandlungen: Claudine DELACROIX-BESNIER (S. 95–108) zeichnet chronologisch die Religionsgespräche zwischen griechischen und lateinischen Theologen unter Johannes VI. Kantakuzenos und Johannes V. Palaiologos 1333–1375 nach. – Marie-Hélène BLANCHET informiert über ihre (damals noch vorbereitete) Neuedition des 1442 verfassten und nur 1705 einmal gedruckten 'Dialogs mit einem Mönch gegen die Lateiner' des Theodor Agallianos (S. 31–44, siehe auch oben S. 281). – Benjamin WEBER (S. 345–358) befasst sich nicht mit der Union mit der griechischen Kirche als zentraler Agenda des Konzils von Ferrara-Florenz 1438/39, sondern mit den parallel dazu durch Legationen vorbereiteten Unionen mit der armenischen (1439), der koptischen (1442) und der maronitischen Kirche sowie (eines Flügels) der nestorianisch-syrischen (1445) und den entsprechenden Legaten aus dem Franziskanerorden Jacopo de Primadizzi, Alberto da Sarteano und Antonio da Troia. – Der größere Teil der Studien ist militärisch-ereignisgeschichtlich orientiert: Emanuel Constantin ANTOCHE (S. 9–29) schildert den ambitionierten, nach siegreichem Vordringen im Winter 1443 zwischen Sofia und Adrianopel aber aufgegebenen ungarisch-polnischen Kreuzzug gegen das Osmanenreich, dessen diplomatische Vorbereitungen insbesondere durch Eugen IV. und die ihn flankierende Koalition christlicher Balkanmächte von Venedig bis Byzanz. – Iulian M. DAMIAN (S. 79–94) versteckt unter einem allge-